



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 22. Juni

## Bekanntmachungen.

Die sämmtlichen Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch veranlaßt, unsehr bis

**10. Juli d. J.**

die durch Todesfälle, Wohnungswechsel u. in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni e. vorgekommenen Veränderungen bei den, als zum Geschworenen-

dienst geeigneten Personen zu dieser Kenntniß zu bringen.

Der Einreichung von Vacatstheinen bedarf es nicht, jedoch versallen diejenigen Ortsbehörden in Ordnungstrafe, welche die rechtzeitige

Anzeige einer vorgekommenen Veränderung unterlassen.

Merseburg, den 18. Juni 1878.

Der Königliche Landrath,  
von **Selldorf**.

**Mittwoch den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr,**

ssollen im Saale des hiesigen Rathhäusers mehrere abg. p. fandete Sachen namentlich Wirthschaftsgegenstände meistbietend gegen sofortige Ablung versteigert werden.

Merseburg, den 7. Juni 1878.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämmtliche pro Juni und Juli zur hiesigen Stadt-Hauptkasse fälligen Steuern, sowie das Schulgeld bis zum 10. Juli e. gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der Kostenpflichtigen executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 17. Juni 1878.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Normal-Eichungs-Commission hat unter Anderem folgende Nachtragsbestimmungen erlassen.

Zu §. 28.

1) Fehlergrenze bei der Eichung von Gewichten betreffend.

In Ergänzung der in Alinea 3. des §. 28. der Eichordnung getroffenen Bestimmung, daß bei gewöhnlichem Handelsgewicht für ein 5 G., zwei 2 G.- und 1 G.-Stück zulammen, die einzeln möglichst genau herzustellen sind, eine größere Abweichung als 50 Milligramm nicht stattfinden darf, wird hierdurch die zulässige größte Abweichung für ein vereinzelt zur Vorlage gelangendes 5 G.-Stück auf 16 Milligramm, für ein vereinzelt zur Vorlage gelangendes 2 G.-Stück auf 12 Milligramm, für ein vereinzelt zur Vorlage gelangendes 1 G.-Stück auf 10 Milligramm festgesetzt.

Zu §. 33.

2) Gleicharmige Balkenwaagen betreffend.

Zur Beseitigung von Zweifeln, welche in Betreff der Zulässigkeit der sogenannten Schwanenbals-Waagebalken zur Eichung bezw. Nach-eichung entstanden sind, wird hierdurch Folgendes bestimmt:

Die sogenannten Schwanenbals-Waagebalken sind von der Eichung bezw. Nach-eichung auszuschließen, sobald, wie es in der Regel der Fall ist, die schneidensförmig ausgearbeiteten Enden, welche die Endachsen erfassen, aus einem Stück mit dem Balken hergestellt sind.

Bei der zu diesem Zwecke erforderlichen Härtung der Balkenenden werden nämlich gerade die in der Nähe der Biegungen der Balkenenden liegenden Stellen des Ueberganges von den gehärteten zu den ungehärteten Theilen des Balkens besonders weich, so daß die Länge der Hebelarme bei solchen Wagen durch Schlag und Druck mit außergewöhnlicher Leichtigkeit in sehr erheblichem Grade verändert werden kann.

Sind jedoch die gehärteten Theile, welche die Endachsen enthalten, nicht aus einem Stück mit dem Balken gefertigt, sondern in unveränderlicher Weise an den Balkenenden befestigt, so kann der Balken ungeachtet seiner äußeren Ähnlichkeit mit einem sogenannten Schwanenbals-Waagebalken zur Eichung zugelassen werden, wenn er den sonstigen Bedingungen der Zulassung von gleicharmigen Balkenwaagen genügt.

Zu den §§. 49. bis 71.

3) Die Stempelung von Maßen und Meßwerkzeugen, sowie von Gewicht, welche für andere als Eichungsbehörden oder für Private mit der für Normale vorgeschriebenen Genauigkeit geprüft und entsprechend beglaubigt werden sollen, betreffend.

In Abänderung und Ergänzung des Nachtrages zu den §§. 49. — 71. der Eichordnung (Erster Nachtrag zur Eichordnung vom 30. Juni 1870, Beilage zu Nr. 29. des Bundes-Gesetzblattes) wird hiermit bezüglich der Stempelung von Maßen und Meßwerkzeugen, sowie von Gewichten, welche für andere als Eichungsbehörden oder für Private bestimmt sind und für welche von den Interessenten die Genauigkeit von Normalen gefordert wird, Folgendes bestimmt:

Während im allgemeinen entsprechend den Bestimmungen des oben erwähnten Nachtrages die Bezeichnung und Beglaubigung der in Rede

stehenden Gegenstände in derselben Weise zu erfolgen hat, wie bei den für Eichungsbehörden bestimmten Normalen, wird hierdurch gestattet, daß auf Verlangen der Interessenten, falls die betreffenden Gegenstände nach ihrer gesammten Beschaffenheit auch allen für die Zulassung zur Eichung und Stempelung aufgestellten Bedingungen Genüge leisten, dieselben den Präzisions-Eichungstempel empfangen können.

Der Grad der Genauigkeit der betreffenden Gegenstände (Gebrauchs-, Kontrol-, Haupt-Normal) soll in dem beizufügenden, mit laufender Nummer zu versehenen Beglaubigungsschein, dessen Zugehörigkeit durch die an angemessener Stelle und mit der erforderlichen Vorsicht zu bewirkende Aufschlagung einer mit seiner laufenden Nummer übereinstimmenden Zahl auf das beglaubigte Object thunlichst zu sichern ist, angegeben werden.

Dagegen sollen Gegenstände, welche zwar den betreffenden Anforderungen an die Genauigkeit von Normalen, nicht aber auch den für die Zulassung der Eichung und Stempelung erlassenen einschlägigen sonstigen Vorschriften vollständig genügen, den Eichungstempel nicht weiter empfangen.

Solche Gegenstände sind vielmehr nur mit einem Beglaubigungsschein zurückzugeben, dessen Zugehörigkeit zu dem betreffenden Object ebenso, wie oben bereits angegeben ist, durch Aufschlagung der bezüglich laufenden Nummer zu sichern, und in welchem ihr Genauigkeits-Grad näher zu bezeichnen ist.

Unter Beugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir das theilhabende Publikum auf, behufs Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung die zur Umfempfung etwa noch geeigneten Gegenstände den Eichungsbehörden baldigst vorzulegen.

Merseburg, den 20. Juni 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Vom Montag den 24. d. M. ab ist die Hirtenstraße wegen Neupflasterung bis auf Weiteres gesperrt.

Merseburg, den 21. Juni 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Das in der Gotthardsstraße Nr. 1. belegene, früher Buchbindemeister Schulze'sche Haus soll

**am Mittwoch den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr,**

im Communalbüro zum sofortigen Abbruch meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind im Communalbüro einzusehen; ebendasselbst befinden sich auch die Schlüssel des Hauses.

Merseburg, den 21. Juni 1878.

Die Baudeputation des Magistrats.

In dem Concurse über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Gebrüder Hoffmann zu Scheuditz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

**den 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 8. anberaumt worden. Die Theilhabenden werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale, Zimmer Nr. 4., zur Einsicht der Theilhabenden offen.

Merseburg, den 31. Mai 1878.

Königliches Kreisgericht.

Der Commissar des Concurses.

Veränderungshalber ist eine freundliche Wohnung, 1 Treppe hoch, von 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenammer und Keller u. vom 1. Juli resp. 1. October an an ruhige Miether anderweit zu vermieten Weinberg Nr. 5.

# Concurs - Eröffnung.

**Königl. Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung,**  
den 17. Juni 1878, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Brauereibesizers **Franz Otto Lange** in Schladebach ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 13. April 1878 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Stadtrat **Otto Pockolt** zu Merseburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 1. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8., vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Vogge anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr vor dem Besitz der Gegenstände bis zum 13. Juli d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. August d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf den 2. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8., vor dem obengenannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen, die Herren Rechtsanwältel Grube, Wis, Wöfel hier selbst, Justizrath Herfurth in Wehlitz bei Schkeuditz, Rechtsanwalt Sidel in Lützen.

Der Commissar des Concurses.

## Auction.

Aus der Langschen Concursmasse in Schladebach sollen **Dienstag den 24. Juni 1878, Nachmittags 2 Uhr,** im Gasthause zum „weißen Kammchen“ ebendasselbst 2 Kühe, 2 Schweine, 2 Ziegen, 25 Hühner, 2 alte und 6 schlachtbare junge Gänse, eine Anzahl Enten und Tauben, sowie 4 $\frac{1}{2}$  Mrg. Roggen, 5 $\frac{1}{2}$  Mrg. Hafer, auf dem Stiele und das Gras von ca. 10 Mrg. Wiesen öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Das Nähere wird im Termine bekannt gemacht, auch ist dasselbe vorher in der Langschen Brauerei in Schladebach zu erfragen.

Der gerichtliche Concurs-Verwalter.

## Bekanntmachung.

Nachdem bei dem Pferde des Gutsbesizers **Gottfried Rein** zu Schladebach die Rogkrankheit constatirt, ist dasselbe getödtet und die Desinfection des Stalles vorgenommen. Die Seuche wird hiermit, da das Pferd mit anderen Pferden nicht in Berührung gekommen, für erloschen erklärt.

Ultronstedt, den 19. Juni 1878.

Der Amtsvorsteher.

## Bekanntmachung.

### Chüringische Eisenbahn.

Der diesjährige **Sauerfirschenanhang** in den Plantagen längs der Bahn auf der Strecke Corbetta—Merseburg soll

**Freitag den 28. Juni e., Nachmittags 3 Uhr,**

an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung und unter den weiteren im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Versammlungsort: Bahnhof Corbetta.

Weißensfeld, den 18. Juni 1878.

Betriebs-Inspection I.

**Die zum Sonnabend den 22. Juni bekannt gemachte Inventar-Auction in Thalschütz ist aufgehoben.**



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Reuschau Nr. 6.**



Ein noch gut erhaltenes **Vianino** steht im Preise von 450 Mk. zum Verkauf **Poststraße 6., part.**

Eine gut gelegene Scheune ist zu verpachten; zu erfragen **Rossmarkt Nr. 1.**

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Trebniß Nr. 16.**

Frühzeitige neue Kartoffeln und Rohrpreise hat abzulassen **Kurtz, Unterallenberg.**

Gesucht ein Logis, 1. Juli zu beziehen, womöglichst 2 Stuben und Kammern; Offerten in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ich bin gesonnen, meinen **Tanafoal**, als Wohnhaus zu benutzen, sowie ein Stückchen daraneinandernden Garten zu verkaufen.

Speraou, den 19. Juni 1878.

**Eduard Knautz**

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör ist von jetzt an zu vermieten und 1. October zu beziehen; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## 4500 Thaler

Capital find zum 1. Juli e. gegen sichere Hypothek auszuleihen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

## Frische Sendung

**Kiechend fetter Isländer Seeringe, neue Lissaboner Kartoffeln, Süssburger Früsten-Kennungen, frische Bratseeringe, prima Emmthalser, Schweizer, Kränter-, Parmesan-, Edamer, Kueshalecker und prima Limburger Käse**

empfehlt

**C. L. Zimmermann.**  
Schön schmeckende harte saure und Pfeffergurken empfiehlt der Obige.

## ! Zum bevorstehenden Jahrmarkte!

empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager in:

Kleiderstoffen von 30 Pf. an,	Tischdecken von 3 Ml. an,
Lüster von 25 Pf. an,	Bettdecken von 2 Ml. 50 Pf. an,
Blaudruck von 25 Pf. an,	Sophadecken von 2 Ml. 25 Pf. an,
Leinwand von 25 Pf. an,	Kattuntücher von 50 Pf. an,
Bettzeug von 25 Pf. an,	Knüpfstücker à Dgd. von 50 Pf. an.

## Coul. seidenes Band.

Als besonders zum Kinderfeste empfehle ich:

$\frac{3}{4}$ breiten echten Kattun von 25 Pf. an,
$\frac{1}{4}$ „ „ weißen und bunten Piqué von 25 Pf. an,
Shirting von 15 Pf. an,
Seidene Shawls von 20 Pf. an.

## Gleichzeitig empfehle ich einen großen Posten

**Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe, hemden.**

Ein „großer Posten“ „ „ „ hemden.  
in **Dress, Turntuch, Cort, Tuche und Buchstins,**  
Alles zu sehr billigen Preisen.

**M. Schwarz.**  
Burastr. 18

**Bum billigen Laden.**

**M. Schwarz.**  
Burastr. 18.

## Dresch-Maschinen

für Handbetrieb: 1 bis 4 spännig mit Buherei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

## Häcksel-Maschinen

2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von 60 an, frei jeder Bahnstation.

## Neue Schrot-Mühlen

mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreibearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, dr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von 87 an. Kleinste mit gerippten Gehäusen für 1 Pferd 30 — Größere für Hand- und Krattbetrieb von 125 — 300 Nm. Abmessungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

**Wer an Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Bluthusten, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, findet durch das Haus- und Gemüthsmitel, den Mauer'schen weissen Brust-Syrup sichere und schnelle Hilfe und Erleichterung.**  
Echt zu haben bei **G. Lotz** in Merseburg.

## Preisermässigung.

Auf der Grube zu Knapendorf wird vom 24. Juni ab das **Proctoliter** sehr gute Formohle, mit Schwefelohle gemischt, auch frisch gefördert ist, mit 22 Pf. verkauft, sowie Koblensleine im großen Format von bekannter Güte à mille 8 Ml. und 30 Pf. Zähl- und Anfladergeld.

**Ludwig.**

## Schuh- und Stiefelwaarenlager

bringe einem hochgeehrten Publikum in empfehlende Erinnerung und lann ich hinsichtlich der Preise jeder Concurrenz begeben. Kalbleder-Stiefeletten und Schaftstiefeln für Herren von 8 M. ab.

Achtungsvoll

**Zul. Mehe, Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Schmolitz

illustrierte deutsche Bierzeitung von Studenten und Philistern für Philister und Studenten sämtlicher Facultäten.

**Ein Sammelwerk akademischen Humors aus alter und neuer Zeit.**

Preis pro Heft im Einzelnen 75 Pfennige.

Preis pro Abonnement 3 Hefte pro Semester 1 Mark 80 Pfennige.

Erschienen sind Heft 1. und 2. Sommersemester 1878.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Altendurg (Sachsen-A.), Sommer- u. Semester 1878.

**Schmolitz Verlag.**

# 112. Auction im städtischen Leihhause zu Leipzig

am 1. Juli und folgende Tage, worin die im April, Mai, Juni, Juli und August 1877 verlegten Pfänder Lit. J. Nr. 45, 146. bis Lit. J. Nr. 96, 811. zur Versteigerung gelangt sind und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird.

## Herzogliche Baugewerkschule

zu **Holzminden a. d. Weser.**

**A. Schule für Bauhandwerker, Baubestimmene, Tischler zc.**

**B. Schule für Maschinen- u. Mühlenbauer, Schlosser zc.**

Schülerzahl im Winter-Semester 1877/78 — 1025.

Beginn des Hauptunterrichts im Winter-Semester 1878/79 am 4. November, des Vorunterrichts am 7. October. Verpflegungsanstalt mit Casernement für 500 Schüler. Programm mit Lehrplan auf Anfordern gratis. Meldungen möglichst frühzeitig einzuliefern an den Director **G. Haarmann.**

en gros

**Ernst Fischer,**

en detail

Leipzig, Nicolaisstr. 1.

Größte Auswahl von **Stuben, Sand-, Straßen, Teppichbeseu, Kleider-, Kopf-, Zahn-, Nagel-, Seidel-, Glanz-, Schmutz-, Scheuer- u. Aufstragbürsten zc., Carbätschen, Abstäuber,** sowie sämtlichen **Winkeln.** Wiederverkäufern Rabatt. **Anerkannt bestes Fabrikat. Billigste Bezugsquelle für Landwirth und Industrielle.**

## Annahme

anderweit abgelehnter Lebensversicherungen.

Capitalversicherungen auf den Todesfall, welche von der einen oder anderen Lebensversicherungs-Gesellschaft zurückgewiesen wurden, werden, sofern nicht akute Krankheitszustände, oder sehr schwere Bedenken hinsichtlich der Gesundheit des Antragstellers vorliegen, von uns übernommen. Die Beiträge sind etwas höher, als die sonst üblichen, die Versicherungs-Bedingungen der Sachlage angemessen, aber durchaus klar und frei von zweifelhaften Bestimmungen. Die Verwaltung beobachtet die Grundsätze der Sparbarkeit und strengsten Realität.

Nähere Auskunft und Druckfachen gratis und franco auf briefliche Verlangen.

**Allgemeine Lebens-Versicherungs-Anstalt zu Leipzig.**

Geschäftslokal in Leipzig, Sophienstr. 6., I.

## Das Herren-Garderobe-Magazin von Philipp Gaab

empfehlen sein reichhaltiges Lager von **Herren-Garderoben** und sind die Preise der ungünstigen Zeitverhältnisse wegen bedeutend reducirt, z. B.: **Sommer-Heberzieher** schon von **12 Mark** an, **Stoffröcke** von **10 Mark** an, **Jaquets in Leinen, Turntuch, Lüstre zc.** von **2,75 Mark** an, **Buckskin-Hosen** von **7,50 Mark** an, **Westen** von **2,50 Mark** an.

### Anzeige!

Eine Partie **Sommerstoff-Nester**, passend für Knaben-Anzüge, werden zu billigen Preisen abgegeben;

**Jaquettes**

aus **Cachemir & Nips** werden, um zu räumen, unterm Kostenpreis verkauft bei **J. G. Reichelt.**

### Die Schirmfabrik

von

## Wilhelm Piller

aus Leipzig empfiehlt zum jetzigen Merseburger Jahrmarkt sein assortirtes Lager von **Sonnen- und Regenschirmen.**

Sonnenschirme von 1 Mark an. Regenschirme von 3 Mark an. Reparaturen und Bezüge werden während des Jahrmarktes angenommen.

### Jahrmarkts-Anzeige.

## Stroh-Hüte.

Auch diesen Jahrmarkt werde ich mit einer großen Auswahl aller Sorten **Strohhüte** zu auffallend **billigen Preisen** anwesend sein.

Herrenhüte in allen Sorten, sowie echt englische Stoffhüte zu 3 M., für Damen, Mädchen und Knaben sehr verschieden, jedoch **billig, billig!**

Meine Verkaufsbude ist an der Kirche gegenüber vom goldenen Arm.

**J. G. Kirchner** aus Leipzig.

### Markt-Anzeige.

**Glacé-Handschuhe** zu 75 Pf., 1 M. 25 Pf., zweifelhändige 1,25 bis 1,50 M., alles doppelt gesteppt,

**Zwirn-Handschuhe** von 25 Pf. an

empfehlen **Aug. Diederich** aus Magdeburg.

Stand: Vor dem Hause des Bädermeisters Hr. Klaffenbach.

### Felsche's Pumpernickel aus Leipzig

hat allein echt und gut, sowie **Macronen, Macronenfuchen, Pfastersteine, Pfeffernüsse,** weiß und braun, **Chocolade & Schokoladenmehl**

**Martin** aus Leipzig.

Stand zum Jahrmarkt an der Kirche, gegenüber dem Kleidermagazin des Herrn Gaab.

### Westph. Schmiedekohlen

empfehlen ab Lager billigst

**C. F. Meister.**

### Zu Bauzwecken

**I Träger, Bauschienen, Säulen**

empfehlen billigst

**C. F. Meister.**

Mein Lager von **Damen-Garderoben** halte bestens empfohlen und offerire der vorge-rückten Saison wegen

**Kaiser-Paletots** von 10,50 M. an,

**Paletots in Kammgarn zc.** von 10,50 M. an,

**Jaquettes** in diversen Stoffen von 4,50 M. an.

## Philipp Gaab.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich wieder mit einem großen Lager

### Sächsischer Weißwaren,

eigener Fabrik, anwesend bin und empfehle eine reiche Auswahl in **Gar-dinen in Zwirn, Füll, Mull und englische** in Zwirn à Stück 22½ Mtr. von 12 Mark an, sowie **Shirting, Vique, Batist** zu Kleidern, **Chemisettes, Kragen, Stickereien, Decken** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

**H. Rossner** aus Auerbach.

Stand: auf dem Markt an der Firma Kuntlich.

## Deutsche Hypothekenbank (A. G.)

Berlin.

Die am 1. Juli a. e. fälligen **Coupons** der **fünfpro-centigen Hypothekenbriefe** werden schon

vom 15. Juni a. e. ab

bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capital-anlage bestens empfohlen.

Merseburg, den 15. Juni 1878.

**Louis Zehender.**

## Arcanum, gittfrei,

oder **sicherstes Mittel** zur Vertilgung von **Ratten** und **Mäusen** offerirt in **Schachteln** à 75 Pfennige.

Niederlage bei **H. Bergmann.**

**Einen Posten Arbeitshosen** von **2,50 Mk.** an, **acht englische Lederhosen** von **7,50 Mk.** an empfiehlt  
**Philipp Gaab.**

**Zahnheil** behebt sofort Zahnschmerzen jeder Art, wo kein anderes Mittel hilft! Flac. 60 Pf. bei **G. Eibe, Kaufmann.**

## Flaschenbier-Depot

von

### Heinr. Schultze jr.

<b>Berliner Tivoli</b>	20 Fl. 3	} frei in's Haus geliefert.
<b>Braunschweig Actienbier</b>	20 . 3	
<b>Riebeck'sches Lagerbier</b>	22 . 3	
<b>echt Baiserisch Export</b> (von Gebr. Reif in Erlangen)	15 . 3	
<b>Merseburger Bitterbier</b>	22 . 3	
<b>Weizenlager-Bier, Köseener-Weiss-Bier.</b>		

Sämmtliche Biere sind flaschenreif und **sehr** zu empfehlen.

## Friedr. Spielhagen's neuester Roman: „Platt Land“

erscheint von Mitte Juli e. ab im täglichen Feuilleton des

## „Berliner Tageblatt“

und wird bis Ende September e. zum vollständigen Abdruck kommen; mithin gelangen alle Abonnenten des III. Quartals in den Besitz des ganzen hochinteressanten und werthvollen Werkes.

Das „Berliner Tageblatt“ hat besonders in der letzten bewegten Zeit so recht augenscheinlich seine Leistungsfähigkeit in Bezug auf

**rasche und zuverlässige Berichterstattung** bewiesen und kam ihm hierbei der große Kreis seiner Special-Correspondenten mit ihren täglichen Original-Telegrammen sehr zu Hatten.

Wie sehr die Leistungen dieser Zeitung seitens des Leser-Publicums anerkannt wird, beweist die Thatsache, daß das „Berliner Tageblatt“ gegenwärtig

### 70 Tausend Abonnenten

besitzt; eine Abonnentenahl, welche keine zweite Zeitung Deutschlands auch nur annähernd erreicht hat.

anf. das „Berliner Tageblatt“ nebst „Mitt und „Berliner Sonntagstageblatt“ zum Preise von **5 Mk. 25 Pf.**

nehmen alle Reichspostanstalten jederzeit entgegen und wird im Interesse der Abonnenten höflich gebeten, das Abonnement **recht frühzeitig** anzumelden, damit die Zusendung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge. Probe-Nummern gratis und franco.

## Jeder Zahnschmerz

findet sofortige Beseitigung durch das bewährte

### Dr. Gräfström'sche schwed. Zahnwasser

à Flac. 60 Pf. est bei **Guß. Rots, Merseburg.**

Herrn **H. F. Daubitz**, Berlin, Neuenburgerstr. 28. Ihr vorzüglicher **R. F. Daubitz'scher Magenbitter** hat mir bei meiner Verdauungsschwäche so gute Wirkung gezeigt, daß ich denselben nicht genug empfehlen kann. **Bertha Kirschmarski, Frankfurt a. Oder, den 26. Februar 1877.** Rentiere.  
**H. F. Daubitz'scher Magenbitter** ist stets echt zu haben bei Herrn **Max Fiebig** in Merseburg.

## Grube „Paul“ — N. Riebeck.

Ludenan bei Leuchern.

### Briguettes und Preßkohlensteine.

**Billigste Sommerpreise; vorzüglichste Qualität; sehr großes Format** (à Stein ca. 80 Cub. Zoll enthaltend); **Lieferung prompt.**

Mit Proben, sowie mit Preisliste stehe ich gern zu Diensten.

Merseburg, im Mai 1878.

**Heinrich Schultze**

kleine Ritterstraße Nr. 17.



## Die Schirmfabrik von Gust. Müller aus Weiskensels

empfiehlt zum bevorstehenden Kinderfestmarkte ihr großes Lager von **Sonnen- & Regenschirmen** nach den neuesten und schönsten Mustern zu sehr billigen Preisen. **Kinderschirme** in reicher Auswahl sehr billig. Alle Reparaturen werden prompt besorgt.

## !!! Knaben - Anzüge!!!

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt von **4 Mk.** an **Philipp Gaab.**

## Boxberger's Hühneraugenpflaster

(Hofapotheke, Bad Kissingen)

fertig gestrichen, beseitigt **Schmerz u. Hühnerauge** in Kurzem. per **Etuis 50 Pfennig.**  
**Depot in Merseburg in den beiden Apotheken.**

## Wanzeninktur

vertilgt sofort **Wanzen mit Brut.** à Fl. 50 Pf. Erfolg garantiert  
Niederlage bei **R. Bergmann.**

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Güter irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich von mir's Originalverpackung ausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

### Damit jeder Kranke,

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von dem durch Dr. Richter's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungserfolge überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Klein-Auszug“ (500 Nrn.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem künftigen Originalwerke: Dr. Richter's Naturheilmethode ersehen die 100. Nrn., Zubeil-Mitgabe, Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

## Säuglingen und Kleinen Kindern

bekommt

### Timpe's Kindernahrung Kraftgries

nach 20 jähriger Erfahrung ganz vorzüglich. Packete à 40, 80 u. 150 Pf. bei **Gustav Eibe**, ferner zu haben in **beiden Apotheken.**

## Merseburger Landwehr-Verein.

Der Kriegerverein zu Peuna hat zu seiner **Sonntag den 23. Juni e.,** **Nachmittags 2 Uhr,** stattfindenden **Fabnenweihe** die Mitglieder unseres Vereins eingeladen. Kameraden, welche dieser Einladung folgen wollen, haben sich an gedachtem Tage **Wittags 12 Uhr am Thüringer Hofe** hier einzufinden.

Das Directorium.

## Sommertheater zur Funkenburg.

Sonntag den 23. Gastspiel des Herrn **Willi. „Der Pfarrer von Kirchfeld“**, Volksstück in 4 Acten von Gruber.

Montag den 24. Zum ersten Male: **„Sans Lange, der Bauer von Lankke“**, oder: **„Fürstenschloß und Bauernhof“**, historisches Schauspiel in 4 Acten von Paul Heyse.

## N. Nürnbergers Tivoli-Theater.

Sonntag den 23. Juni. Extra-Vorstellung im Abonnement: **Gras Brun**, oder: **König und Lautenschlägerin**, romantisches Lustspiel in 5 Acttheilungen.

Große Illumination und Blumen-Präsent-Vertheilung.  
Montag den 24. Juni. Zum ersten Male: **Krethi und Methi**, Original-Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 9 Bildern von D. Kalisch. Musik von Contradi.

In Vorbereitung, ganz neu: **Sein einziges Gedicht**, Preis-Lustspiel von R. Anselm.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Abend den 22. d. **großes patriotisches Concert**, gegeben von der hiesigen Stadtcapelle. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf. (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.)  
**Krumholz, Stadtmusik-Director.**

Veränderungshalber ist noch ein Pferde könrStube, Kammer, Küche und Zubehör, jezt oder Michaelis bezuden. an einzelne Leute zu vermieten Breitestraße 10. Aug. Mohr.

**Thüringer Hof.**  
Sonntag den 23. Juni von Abends 7 Uhr an Tanzmusik.

**Königliches Schauspielhaus  
Lauchstädt.**

Sonntag den 23. Juni 1877.

Mit ganz neuer Ausstattung

**Hôtel Klingebusch,**  
große Hofe mit Gefang und Tanz von Rudolph Kneifel.

**Gasthof zum Kronprinz.**

Donnerstag den 27. Juni 1878

**großes Extra-Concert,**

gegeben von der 20 Mann starken Capelle des Herrn Krißig, Stadtmusikdirector in Wilsdruff und Bad Tharandt (Plauensche Grund).

**Auserwähltes Programm.**

Anfang Abends 7 Uhr.

Zu diesem Concert ladet ergebenst ein  
Porzig, im Juni 1878.

Entrée 40 Pf.

C. Linke.

**Carl v. Heugel's**

vier

**Kosmographische Vorlesungen**

beginnen Dienstag den 25. Juni und finden ferner statt: **Mittwoch den 26., Freitag den 28., und Sonnabend den 29. Juni,** jedesmal Abends Schlag 8 Uhr in dem gütigst bewilligten **Saal der Ressource.**

Betreffs des reichhaltigen specielleren Inhalts dieser Vorlesungen auf das Programm verweisend, welches in der Buchhandlung des Herrn **Stollberg**, sowie in **meiner Wohnung** einzusehen und für Interessenten gratis zu haben ist, führe ich hier nur kurz an:

- I. **Vorlesung:** Dienstag 25. Juni, Abends 8 Uhr. Einige Ansichten über Entstehung unserer Welt, besonders unseres Sonnensystems. Ueber Wohnbarkeit der Planeten. Unser Planetensystem. Hierzu zwei Tableaux: 1) Entstehung unseres Sonnensystems nach Kant's und Laplace's Hypothese. 2) Die Planeten im Größen-Verhältniß, transparent.
- II. **Vorlesung:** Mittwoch 26. Juni, Abends 8 Uhr. — Ueber unsern **Mond.** Mond- und Sonnenfinsternisse etc. Hierzu zwei **Tableaux:** 1) Eine Mondstadt nach Gruithuisen und Ringgebirge, Copernicus. 2) Phasenwechsel beim Erdumlauf des Mondes, transparent.
- III. **Vorlesung:** Freitag 28. Juni, Abends 8 Uhr. — Ueber unsere **Sonne.** Vom Licht. Von der Wärme. Die Resultate der Beobachtungen der totalen Sonnenfinsterniß vom 18. August 1868, mit Bezug auf die Spectral-Analyse etc. Hierzu zwei **Tableaux:** 1) W. Herschel's Sonnenflecken. 2) Ein Sonnenfleck.
- IV. **Vorlesung:** Sonnabend 29. Juni, Abends 8 Uhr. — **Geologisch-physikalischer Ueberblick.** Ueber den gestirnten Himmel etc. Hierzu zwei **Tableaux:** 1) Das Erdinnere. 2) Einzelne Sternbilder, durch welche das Orientiren am gestirnten Himmel gezeigt wird.

Die Vorlesungen sind so eingerichtet, daß zum Verständniß derselben keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt werden. Auch erlaube ich mir noch die für Naturwissenschaftler sich interessirenden Damen besonders zu denselben einzuladen, da seit den 25 Jahren, in welchen ich diese Vorlesungen in 258 größeren Städten Deutschlands und der Schweiz gehalten, sich stets eine große Anzahl Damen bei denselben betheiligt hat.

**Abonnements-Preis:**

Ein **Billet** für eine Person auf alle vier Vorlesungen gültig; 5 Mark. **Drei Billets** auf einmal für drei beliebige Personen auf alle vier Vorlesungen gültig; 10 Mark. **Billets zu einer Vorlesung:** 3 Mark. **Abonnements- und Entrée-Billets** sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn **Stollberg** und in **meiner Wohnung, Brauhausstr. Nr. 4,** von 12—4 Uhr. In **meiner Wohnung** sind auch **Schüler-Billets** zu 3 Mark gültig für alle 4 Vorlesungen zu haben. Alle Billets sind **au porteur.** Eine Kasse findet nicht statt.

NB. Die Vorlesungen werden **nicht mehr besonders** angezeigt.

**CASINO.**

Meine Lokalitäten nebst schönen, saub u. zugreifen Gärten u. Kegelnbahn halte dem gerherten Publikum bestens empfohlen. Heute frischer Anstich von **echten Culmbacher Bier, pa. Köfener Weißbier, Weizenlagerbier, Ritter- & Lagerbier,** sowie täglich frische **Erdbeer-Bowle,** pr. Fl. 1 W., pr. Gl. 30 Pf.

Achtungsvoll

Carl Elze.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**

Von heute ab verpachtet ich außer **Bairisch (echtes) und Niebeker** auch **Weißbier** von bekannter Güte.

Wilib Graul.

**Rischgarten.**

Das diesjährige erste große **Sommer- und Blumenfest** findet **den 30. Juni** statt; alles Nähere belogen die Anschlagzettel.

NB. Morgen früh **Speckfuchen** nebst frischem Anstich.

Ferd. Weise.

Schülerhaus.

Sonntag den 23. Juni Finghen. A. g 7 Uhr.

Karl Becker.

**Zur Fahnenweihe**  
Sonntag den 23. Juni c.  
ladet ergebenst ein  
**Oberbeuna.** der Gastwirth **Schaaf.**

Die Direction des Tivoli wird ersucht um baldige Wiederholung des „Orpheus in der Unterwelt“, da bei der zweiten Aufführung viele Abonnenten verhindert waren, der Aufführung beizuwohnen.  
**Ein Abonnent.**

Wegen Uebergabe des Geschäftes  
**Heinr. Steckner junior**  
an meine Söhne, ersuche ich Alle, die etwa Forderungen an das Geschäft oder mich selbst zu haben glauben, mir ihre Rechnungen bis **spätestens den 28. Juni c.** einzureichen.  
**Henriette Steckner.**

Ein erfahrenes junges Mädchen wird als Aufwärterin für den ganzen Tag gewünscht! **Georgstraße Nr. 1.**

Ein kleiner schwarzer Hund ist entlaufen; gegen Belohnung abzugeben **Hälterstraße Nr. 7.**

Wir bitten um baldige Wiederholung von „Orpheus in der Unterwelt“.  
**Mehrere Tivolibesucher.**

Ein junger Jagdhund, Hündin, grau und schwarz gefleckt, ist zugekauft; gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren abzugeben **Agendorf Nr. 14.**

3 Gänse sind mir zugekommen und können gegen Insektions- und Futterkosten vom Eigentümer abgeholt werden bei  
**A. Bamberg, Schkopau.**

„Orpheus in der Unterwelt“ wird gewünscht.  
**Mehrere Mitglieder des Bürger-Gesangvereins.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Vormittag 8 1/2 Uhr starb mein lieber Gatte, unser Sohn und Bruder der **Böttcher Gustav Adolf Schulze** im Alter von 33 Jahren. Um stillen Beileid bitten  
**die Hinterbliebenen.**  
Merseburg, den 19. Juni 1878.  
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Für die liebevolle Theilnahme, die uns bei dem Begräbniß unseres theuren **Carl** von so vielen Seiten geworden ist, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
Die trauernden Familien  
**Klöppel und Witter.**

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unsern unergötlichen und einzigen Sohnes und Bruders **Wilhelm** können wir nicht unterlassen, unsern Dank auszusprechen für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme durch das Ueberbringen von Blumen und Kränzen, sowie herzlichsten Dank dem Herrn **Pastor Gruner** für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, unsern herzlichsten Dank.  
Die tieftrauernde Familie  
**Schmorl.**  
Merseburg, den 19. Juni 1878.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis (den 23. Juni) predigen:  
Vormittags:  
**Domkirche** Herr Conf. Rath Kämpfer.  
**Stadtkirche** Herr Pastor Seimel.  
**Denmarktskirche** Herr Cand. Albers.  
**Altenburger Kirche** Herr Pastor Gruner.  
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

**Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten**  
am 18. Juni 1878.

Bevor in die Tages-Ordnung eingetreten wurde, theilte der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats, wonach der Lehrer **Ferdinand Wienick** aus Burgwerben vom 1. Mai c. ab an der Unterklasse der **Altenburger Schule** angestellt worden ist, ferner eine Verfügung der königlichen Regierung, betreffend die Emeritirung des **Contors Kloß** und die Uebertragung des Patronats über seine Stelle auf den **Magistrat**, der Versammlung zur Kenntnisaufnahme mit.

Die Tages-Ordnung wurde nun wie folgt erledigt:

- 1) Der Magistrat setzt die Versammlung in Kenntniß, daß er beschloffen hat, die **Leichstraße**, den Weg an der Geißel zwischen **Preußer- und Wagnerstraße** und den südlichen Bürgersteig der **Lauchstädterstraße**, sowie künftig überhaupt alle nicht ganz verkehrslosen Straßen mit bohrten Steinen pflastern zu lassen. Referent köpft steilt den Antrag, dem Vorhaben des Magistrats die Zustimmung zu versagen. Dieser Antrag wird angenommen.
- 2) Von der erfolgten Auszahlung der **Brau- u. Pachtgeldern** mit Ausnahme der den **Schneidermeister Gaab'schen Erben** und dem **Böttchermeister Schulze** nebst dessen Kindern zustehenden Geldern, nimmt die Versammlung Kenntniß.
- 3) Der **Dekonom Carl Wiemann** hat eine **Communalfeldparzelle** auf die Zeit vom 1. October 1877 bis dahin 1886 erpachtet. Er hat den Antrag gestellt, von dieser Parzelle dem **Commando des Thüringischen Fußaren-Regiments Nr. 12**, ca. 200 Mth, davon zum **Ausschachten von Kies** zu überlassen. Der Magistrat hat nichts dagegen einzuwenden, wenn **Wiemann** beim Ablauf der jetzigen Pachtperiode oder bei sonstiger Aufhebung des jetzigen Pachtvertrags diesen ausgeschachteten Theil vollständig ausgefüllt, planirt und in wirtschaftlichem Zustande zurückgewährt und im Uebrigen die Bestimmungen des

Contracts erfüllt. Referent Schwicker stellt den Antrag, den Beschluß des Magistrats zu genehmigen, was von Seiten der Versammlung geschieht.

- 4) Die Geißelbrücke an der Mplius'schen Fabrik, deren Unterhaltung die Stadtgemeinde von Verschönerungs-Berein übernommen hat, ist in so mangelhaftem Zustande, daß ihre Erneuerung nach dem Urtheile des städtischen Baumeisters notwendig ist. Der Kostenanschlag schließt mit 265 Mark ab. Der Magistrat stellt das Ersuchen, daß die fragliche Brücke dem Anschlage gemäß neu hergestellt und bis zu 265 Mark sub Titel „Insgemein“ der Kämmereikasse dazu verwendet werden. Referent Mayer stellt den Antrag, diesem Beschlusse seine Zustimmung zu geben, was geschieht.
- 5) Von dem Final-Abschluß der städtischen Kassen und Fonds pro 1877/78 nimmt die Versammlung Kenntniß.
- 6) Die durch die Kreisabgaben für das Rechnungsjahr 1878/79 gegen den Etat entstehende Mehrausgabe von 999 Mark 80 Pf. wird von der Versammlung auf den Antrag des Referenten Mißsabe genehmigt.
- 7) Die Erhebung von Gebühren von öffentlichen Taucharbeiten in der vom Magistrat angegebenen Höhe, wird auf den Antrag des Referenten Habeker genehmigt.
- 8) Von dem Rescripte des Herrn Justiz-Ministers wegen fernerer Benutzung der Lokalen des Rathhauses durch das Kreis-Gericht, nimmt die Versammlung Kenntniß.

Hierauf wurde die Wahl von unbesoldeten Stadträthen an Stelle der auscheidenden Herren Berger, Körner, Beckolt und Zehender vorgenommen. Es erhielten von 23 abgegebenen Stimmen die Herren Berger 20 und Zehender 15 Stimmen. Dieselben sind daher mit Majorität wieder gewählt. Die Herren Körner und Beckolt sind einstimmig wieder gewählt worden. Außerdem wurde Herr Zimmermeister Kops an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Lorenz mit 17 Stimmen gewählt. Die Wahlperiode dauert 6 Jahr vom 1. Juli c. ab.

### Zu den Wahlen.

Merseburg, den 21. Juni. In dem Soldiner Kreise haben zweiundvierzig Männer der verschiedensten Berufsarten unterm 12. Juni d. J. eine gedruckte Aufforderung ausgesandt, die wir in Folgendem wiedergeben: „Die erste Gefahr für Staat und Religion (durch unaufrichtig ruhlose Werdanfalle auf die geistliche Person unseres gnausig sieg- und ruhmgekrönten Kaisers und Königs vor Jedermanns Augen klar geworden) veranlaßt uns, unsre Mitbürger aus hiesiger Stadt und aus dem ganzen Kreise schon jetzt zur Vorbesprechung über die bevorstehende Reichstags-Abgeordneten-Neuwahl hier einzuladen. Nach unseren Kräften wollen wir helfen, Ordnung und Sitze im Lande wieder aufzurichten, und hoffen getrost auf die Unterstützung unserer Mitwähler, um deren zahlreiche Theilnahme wir ersuchen. Wir warnen auch bitend vor Zersplitterung und behalten uns vor, zu weiteren Versammlungen in den anderen Städten des Kreises später einzuladen.“

Dabei wird der Wunsch ausgesprochen, daß alle anderen Kreise in gleicher Weise vorgehen. Sei man erst zu der Erkenntniß gelangt: „So wie bisher kann es nicht fortgehen!“ so sei es durchaus erforderlich, sich deutlich zu beantworten: „Nach welchen Grundsätzen sind wir denn bisher gegangen, welches sind die Wege, die wir verlassen und welche es sind die, die wir einschlagen wollen? kurz: Was wollen wir nicht mehr und was wollen wir?“

Begeistertem Regen sich auch in dem Wahlkreise Merseburg-Querfurt dieselben Gefühle. Möchten sich auch in Merseburg und dessen Umgebung bald Männer zusammenfinden, welche — wenn auch früher verschiedenen Parteistellungen angehörig — einig sind, in dem Bestreben, für die bevorstehende Reichstagswahl einen Candidaten aufzustellen, dessen Person eine sichere Bürgschaft bietet für die Befähigung einer christlichen Gesinnung der unwandelbaren Treue gegen S. Majestät unseren an das Schmerzenslager gefesselten geliebten Kaiser und König und der nachdrücklichen Unterstützung der Reichsregierung in dem Bestreben, uns wieder zu geordneten und gesicherten Zuständen zu führen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

— Wernigerode. (Noch um einen Wegweiser.) Das Delisbacher Kreisbl. schreibt: „Von befreundeter Seite wird uns ein Brief zugestellt, welchem wir folgende humoristische Stelle entnehmen: Der Kultusminister Kalk besand sich zur Zeit des Attentats auf S. Majestät den Kaiser in Wernigerode. Um Berlin so schnell als möglich zu erreichen, mußte derselbe per Extrapost nach dem Kreuzungspunkte Borsum fahren. Nachts 12 Uhr passirt er Hornburg. Der Postillon, in dieser Stadt unbekannt, fragt den Nachtwächter nach der richtigen Straße, derselbe darf aber seinen Posten nicht verlassen und kann ihm den richtigen Weg nicht zeigen. Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, sieht eine Frau im Nachkloster zum Fenster heraus. Sie selbst kennt den Weg auch nicht. Auf die Frage, ob ihr Mann nicht mit gehen könne: erwidert sie: „Der Schweinhund ist ja besopen.“ Seine Excellenz fährt also getrost durch Hornburg und kommt, statt nach Borsum nach Huteber. Dort findet er einen Knecht nebst Braut auf der Straße, welcher sich erbietet, den Weg zu zeigen resp. mitzufahren. Da erhebt aber die Braut Widerspruch und will ihn nicht allein fahren lassen: „Wo min Bräddegom blifft, blicwe id oof.“ Also muß der Herr Kultusminister wohl oder übel den Bräutigam-Knecht auf der Hoch neben den Postillon und die Braut zu sich in den Wagen nehmen, und kommt noch rechtzeitig nach Borsum.“

— Am 19. d. M. Vormittags soll in der Gegend von Wernigerode ein schwerer Hagelwetter erheblichen Schaden angerichtet haben.

— Am zweiten Pfingstfeiertage wurden die Feldmarken Seeburg und Bernshausen bei Göttingen schwer durch Hagelschlag betroffen. Dem Gewitter ging ein furchtbarer Sturm voraus, welcher ebenfalls viel Schaden angerichtet hat.

Der „Chemnitzer Zeitung“ schreibt man aus Chemnitz vom 18. Juni: „Die hiesige Socialdemokratie hat abgewirksam! Die Zeichen davon, daß die Partei in den letzten Tagen ganz enorme Schlappen erlitten hat,

sind unverkennbar. Tagtäglich kommen in unserer Redaction Männer in schlichter Arbeiterkleidung zu uns, in möglichst schroffer Form ihren ehemaligen Gesinnungsgenossen die Wahrheit zu sagen. Nur die bodenlose Beschränktheit der Waisen sei daran schuld, daß so viele sich noch an der Nase herumführen lassen. „Wir haben uns königlich gefreut“, sagte vorgelesen ein früherer Socialist, der jetzt zu den „Rechten“ ist, „daß Sie am vergangenen Sonntag der Gewalt mit Gewalt gegenübergetreten sind. Nur so sind diese Burchen, die ich ja von Grund aus kenne, zu curiren.“ — Dasselbe Blatt berichtet: „In der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung des Chemnitzer Arbeitervereins bildete einen Theil der Tagesordnung eine Besprechung über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Die Versammlung beschloß an die von dem Verein der Liberalen für diese An gelegenheit ernannte Commission folgende Resolution abgehen zu lassen: „Der Chemnitzer Arbeiterverein erklärt sich mit allen seinen Kräften zur Unterstützung eines liberalen Reichstagscandidaten bereit unter der Voraussetzung, daß derselbe die bisher errungenen Freiheitsrechte des Volkes entschieden zu wahren verspricht.“

### Vermischtes.

— Die Direction der Berliner Stadtbahn hat beschlossen, jeden Arbeiter zu entlassen, der die Berliner Freie Presse liest. So theilt die Berliner „Freie Presse“ selbst mit.

— Der naturgemäße Heilungsproceß bei dem Meuchelmörder Nobiling hat, wie die Tribüne berichtet, am Montag, unter Auscheidung von Eiter, ein Stück Blei in Größe und Form einer kleinen Bohne zu Tage gefördert. Das Blei der in das Gehirn gedungenen Kugel hat sich jedenfalls beim Aufschlagen und Durchbohren der Hirnhäute breitgedrückt und zersplittert. Das erwähnte Bleiküßel, das Blutspuren zeigt, wird im Depot des königlichen Stadtgerichts aufbewahrt. Nobiling liegt noch immer, wie verlautet, ohne Bewußtsein da.

— Eine Aussen ergende Scene fand am Dienstag Vormittag in Berlin an der Friedrichs- und Leipzigerstraßen-Ecke statt. Eine junge Dame, am Arme eines ältlichen Herrn, fiel plötzlich zu Boden und mußte nach einem Geschäftsladen geschafft werden. Der Begleiter der Dame eilte sofort zu einem Arzte, der auch sogleich erschien und beim Anblicke der wie todt Daliegenden ohne viele Umsätze derselben die Taille aufriß und mit einem Messer das furchtbar enge geschnürte Corset aufschnitt. Nach dieser Verrichtung und nach einigen Besprengungen mit Wasser schlug die Dame die Augen auf und konnte mit ihrem Begleiter per Droschke nach Hause fahren.

— (Gesundheitsgefährliche Hüte.) Es sind neuerer Zeit Filzhüte in den Handel gekommen, deren Schweißleder-Blei-Oxyd, ein Gift und geeignet ist, die menschliche Gesundheit zu gefährden, so soll vor dem Ankaufe derartiger Hüte gewarnt werden.

— Aus Königshagen war am Mittwoch früh auf der Ostbahn ein junger Mann in Berlin angekommen, der vom Bahnhof aus sich in einer Droschke direct vor das Palais des Kaisers fahren ließ und dort das Verlangen stellte, direct Sr. Majestät vorgestellt zu werden, indem er ihm etwas nicht Wichtiges mitzubringen habe. Befragt, ob er seine Mittheilung nicht mittelbar deponiren könne, erwiderte er verneinend; er müsse den Kaiser allein sprechen, denn es handle sich um nichts Geringeres als die Mittheilung des von ihm erdachten Mittels, . . . die Socialdemokratie mit einem Schlage zu vernichten. — Nach dem Polizeibureau auf dem Werdischen Markte gemessen, widerholte der junge Mann, der übrigens gut gekleidet ist und sonst den Eindruck eines vernünftigen Menschen macht, sein Verlangen eindringlichst und gab nähere Auskunft über seine Person, worüber die nöthigen Erhebungen angestellt werden. Es scheint, daß die aufgeregte Zeit es auch diesem Manne angethan hat.

— Kassel, 18. Juni. Die Socialdemokraten haben bereits eine fleißige Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen inscenirt und gedenken Alles aufzubieten, um der liberalen Partei den Wahlsieg diesmal im Norden wie im Süden der Provinz freitig zu machen. Es begaben sich jeden Sonntag 200 Personen, und zwar fast ausschließlich solche, die von ihren bisherigen Arbeitgebern entlassen worden sind, auf die sämtlichen zu dem Wahlbezirk gehörigen Ortschaften, vertheilen in allen Häusern, Hütten und Ställen Wahlaufrufe, Broschüren und Stimmzettel, und wo die Ortsbehörde kein Hinderniß in den Weg legt, werden Wahlversammlungen veranstaltet. Einzelne Agitatoren sind mit Sammelbüchern versehen und bringen Gelder für den Wahlfonds zusammen. Diese außerordentliche Thätigkeit neben einer sehr geschickten Leitung der ganzen Agitation sollte die freistimmigen Wähler endlich aus ihrem Schlummer wecken und denselben die Thatfache in das Gedächtnis rufen, daß schon vor 1½ Jahren die Minorität der Socialdemokraten in Kassel und Hanau eine sehr bedrohliche war. Ob im letzteren Wahlkreise die Ultramontanen, die das vorige Mal „wie ein Mann“ für den socialistischen Candidaten stimmten, diesmal dem gleichen Rufe folgen werden, muß der 30. Juli zeigen!

Pest. (Mit dem Eisenbahnzug um die Wette.) Von Weiz-Keresztes bis Bors fuhr — wie man dem Glendör schreibt — am vorigen Donnerstag ein Herr mit dem Eisenbahnzug um die Wette. Seinen feurigen und ausdauernden Pferden sah man keine Ueberanstrengung an, obwohl sie um einige Minuten vor dem Zug in Bors anlangten. Anlaß zu diesem Travourstück gab, daß der betreffende Herr in Keresztes ange getroffen war, als bereits das Abfahrtsignal gegeben worden, weshalb man ihm keine Fahrkarte mehr ausfolgte. Er rief daher den Bahnbeamten einige eben nicht freundliche Worte zu, sprang in seinen Wagen und gewann schließlich dem Eisenbahnzug und den Herren Bahnbeamten den Vorsprung ab.

Brüssel. (Ein electrischer Zaum.) Kürzlich wurden hier Versuche im Bändigen von Pferden durch einen electrischen Zaum gemacht. Bei denselben laufen längs des Zügels zwei Drähte, die in einer kleinen electrischen Batterie zusammenstreffen, welche der Reiter zugleich mit den Riemen in der Hand hält. Drückt er ein wenig an einen Knopf, so wirkt der electrische Strom auf die Mundwinkel des Pferdes und schon wenige electrische Schläge oder Ausströmungen genügen, um das wildeste Pferd

zu bändigen. Auch durchgegangene Pferde können durch diesen Apparat augenblicklich zum Stillstehen gebracht werden.

— Ueber den ersten Begnadigungsact des Kronprinzen wird berichtet: In Königsberg wurde vor 11 Jahren eine unerschrockene Greifner, welche ihr Kind mit Scheidewasser vergiftet hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Jetzt ist dieselbe durch den Kronprinzen im Auftrage des Königs begnadigt und sofort aus dem Zuchthause entlassen worden.

**Thale.** (Ein tragisches Ereigniß). Die beiden Söhne des Mühlen- und Ackerwirths D. in Wedderleben, zwei Knaben im Alter von 13 und 11 Jahren, nahmen beim Spielen wahr, daß ein Falke ihre Tauben unter der Trepfenmauer verfolgte, worauf sie zu Hause liefen und den Vater daten, den Falke zu erschießen. Herr D. nahm seine mit Schrot geladene Doppelflinte, hing dieselbe, die Mündung nach unten gekehrt, um, und folgte den Knaben. Aus irgend einer nicht ermittelnden Veranlassung löste sich der Riemen, das Gewehr fiel zur Erde, und der Schuß ging so unglücklich los, daß die ganze Schrotladung dem ältesten der Knaben in den Unterleib fuhr, der denn auch nach unglücklichen Schmerzen und längeren Weiden an den erlittenen Verletzungen starb.

— Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit ist das fünfte allgemeine deutsche Turnfest, welches vom 28. bis 30. d. M. in Breslau stattfinden sollte, auf Beschluß des Centralausschusses für dieses Jahr aufgehoben und auf das nächste Jahr verschoben worden.

## Politische Rundschau.

Ueber das Befinden des Kaisers veröffentlicht die den Kaiser behandelnden Aerzte folgende Erklärung: Die Unterzeichneten halten sich zur Ergänzung der von ihnen über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ausgegebenen Bülletins zu folgender Aeußerung für verpflichtet, um mancherlei umgehenden unrichtigen Auffassungen entgegen zu treten. Durch Gottes gnädige Hülfe ist der Verlauf der Verlegungen und des gesammten durch das so tief beklagenswerthe Ereigniß hervorgerufenen Krankheitszustandes Sr. Majestät bisher ein fast über Erwarten günstiger gewesen. Die einzelnen Momente dieses Verlaufes sind in den mitgetheilten Bülletins verzeichnet. Hieraus wird nun in hoffnungsvoller Freude vielfach gefolgert, daß die völlige Genesung Sr. Majestät in nächster Nähe bevorstehe. Unter den obwaltenden Umständen ist die Erfüllung dieses gewiß in Aller Herzen lebenden Wunsches jedoch voraussichtlich leider nicht zu erwarten. Se. Maj. haben, außer zeitweisen Schmerzempfindungen, nicht nur unter der durch die Gebrauchsunfähigkeit beider Arme bedingten großen Unbehilflichkeit viel zu leiden, sondern das Ziel der gänzlichen Wiederherstellung kann auch nur nach längerer Zeit erreicht werden, und auf dem Wege zu demselben können noch manche Schwierigkeiten liegen, welche unter Gottes Beistande hoffentlich, wie die bisherigen, glücklich, aber nicht ohne Beschwerden für den hohen Patienten, zu überwinden sein werden. Berlin, den 18. Juni 1878. Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilm.

Ueber das Befinden des Kaisers lautet das neueste Bülletin: Der gestrige Tag ist für Se. Maj. den Kaiser und König in sehr günstiger Weise verlaufen. In Folge einer sehr ruhigen Nacht ist der Kräftezustand ein erwünschter. Seit gestern sind die ersten Gebverfuche mit Erfolg angestellt worden. Berlin, den 20. Juni 1878, 10 Uhr Vorm. Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilm.

Am 18. früh begab sich der Kronprinz zum Kaiser ins Palais und nahm nach der Rückkehr von dort um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr die persönlichen Meldungen einiger Offiziere des Gardecorps entgegen. Um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr ließ der Kronprinz sich vom Staatsminister v. Stöckh Vortrag halten, arbeitete darauf mit dem Militaircabinet und ertheilte dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz v. Wardenleben Audienz. Nachmittags empfing der Kronprinz den Vicepräsidenten des Staatsministeriums Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode und hierauf den Minister des Innern Grafen zu Eulenburg, stattete dann um 3 Uhr im königl. Palais noch einen Besuch ab und fuhr eine halbe Stunde später nach Potsdam, wo derselbe auch die Nacht im neuen Palais verblieb. — Am 19. früh besichtigte der Kronprinz bei Potsdam das Lehr-Infanterie-Bataillon und kam dann Mittags 12 Uhr mit der Kronprinzessin von Potsdam nach Berlin.

Der Reichsanzeiger schreibt: Die Ernennung des Präsidenten des Reichskanzleramts zum Stellvertreter des Reichskanzlers in Finanzangelegenheiten hat zu Zweifeln darüber Veranlassung gegeben, ob die Erziehung des Reichsfinanzamtes und die Ernennung eines Unterstaatssecretärs für dasselbe überhaupt noch in der Absicht der Regierung liege. Diese Zweifel sind unbegründet. Die bezeichneten Maßregeln werden ins Leben treten, sobald die dazu nöthigen und die im Gange befindlichen Vorbereitungen vollständig getroffen sind. Bis dahin aber war die Anordnung einer Stellvertretung in der Finanzverwaltung um so nöthiger, als der Reichskanzler während des Congresses noch mehr als sonst durch andere Geschäfte in Anspruch genommen ist. Die einstweilige Vertretung konnte, da die allgemeine Finanzverwaltung des Reichs zur Zeit noch zum Geschäftskreise des Reichskanzleramts gehört, nach dem Wortlaut des Stellvertretungsgesetzes nur dem Präsidenten dieser Behörde übertragen werden.

Die bereits angekündigte Verfügung des Cultusministers Dr. Falk an sämtliche königl. Provinzial-Schulcollegien, daß in Rücksicht auf die Reichstagswahl an allen denjenigen Anstalten, an welchen, nach der für dieses Jahr geltenden Ferien-Ordnung, der 30. Juli in die Sommerferien fallen würde, der Unterricht am 29. Juni geschlossen und am 29. Juli wieder eröffnet wird, ist nunmehr amtlich bekannt gemacht worden.

Die schon in vielen Städten von Fabrikanten, Gastwirthen und anderen Gewerbetreibenden gegenüber den Socialdemokraten und der socialdemokratischen Agitation ergriffene Selbsthilfe erhält neuerdings durch eine Verfügung des Handelsministers an sämtliche Handelsvorstände die erste offizielle Anerkennung und Stütze. Im Eingange dieses Schriftstückes hebt der Minister es als Pflicht der Staatsverwaltung, sowie der bürgerlichen Gesellschaft hervor, der dem Vaterlande gefährdenden socialdemokratischen Agitation, deren Früchte die letzten traurigen Ereignisse gewesen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegen zu treten und fordert sodann besonders die Vertreter der Industrie auf, durch eine ener-

gische vereinigte und planmäßige Selbstthätigkeit dafür zu sorgen, daß jene Agitationen von dem in den Unternehmungen beschäftigten Personal fern gehalten und, wo sie bereits Boden gefunden haben, wieder beseitigt werden.

Am 19. vereinigte sich der europäische Congress in Berlin unter denselben Formen, wie am Montag, zu seiner dritten Sitzung. Die bulgarische Frage soll sicherem Vernehmen nach den Hauptgegenstand der Berathung gebildet haben, jedoch kam auch die von Deutschland gestellte Vorfrage betreffs der Zurückziehung der russischen Truppen und der englischen Flotte aus der unmittelbaren Nähe von Konstantinopel und die von England gestellte Gegenforderung der Räumung der noch im Besitz der Türken befindlichen Festungen Schumla und Barna zur Verhandlung. Beide Gegenstände sollen noch nicht zur vollständigen Erledigung gelangt sein und dürften in der nächsten auf den 20. festgesetzten Sitzung weiterberathen werden.

## Ausland.

In Paris hat am 18. das Leichenbegängniß des vormaligen Königs von Hannover stattgefunden. Die militairischen Ehren wurden von einer Division der in Paris garnisonirenden Truppen erwiesen. Der Marschall-Präsident ließ sich durch seinen Sohn vertreten, der Prinz von Wales, der Herzog von Aosta, König Franz von Spanien, das gesammte diplomatische Corps und die Militairbevollmächtigten der auswärtigen Mächte nahmen persönlich an der Leichenfeierlichkeit Theil. Seitens der preussischen Regierung war sofort die Bereitwilligkeit zur Erfüllung des ihr ausgesprochenen Wunsches, die Beisetzung ohne militairische oder amtliche Feierlichkeit in Herrenhausen stattfinden zu lassen, kundgegeben worden, und es würde auch nur dieser Wunsch der Anordnung eines feierlichen Leichenbegängnisses entgegengestanden haben. Die Hinterbliebenen haben sich jedoch für die Beisetzung in Windsor entschieden.

Aus sicherer Quelle wird der „Post“ die telegraphisch aus Rom gemeldete Nachricht bestätigt, daß der Paps sich gegen ihm nabehende Personen sehr mißbilligend darüber ausgesprochen hat, daß die im Deutschen Reichstage und im Preussischen Landtage bestehende Centrumsfraction, die eine „conferirende“ zu sein behauptet, mit den revolutionären Socialisten Fühlung genommen und sich nicht gescheut hat, bei den Wahlen Hand in Hand mit der Umsturzpartei gegen die Regierung zu gehen.

Im englischen Unterhause kündigte am 16. Campbell an, er werde demnächst eine Resolution, betr. die bessarabische Angelegenheit beantragen, dahin gehend, daß das Haus, obwohl es das Recht der Regierung, sich von Einzelkämpfen zur Sicherung des den Rumänen zugefügten Unrechts fern zu halten, anerkenne, doch tief bedauere, daß die Regierung sich durch das vorberige Arrangement zum Mitschuldigen an der Wegnahme rumänischen Gebietes gegen den Willen des englischen Volkes gemacht habe.

Die rumänische Deputirtenkammer hat am 18. den ehemaligen Minister des Innern, Verneuc, an Stelle Pofetti's, der zum Minister des Innern ernannt worden ist, zu ihrem Präsidenten erwählt; die Session der Kammer ist bis zum 27. d. M. verlängert worden.

Russische Vorposten, welche für einzelne Betten Brettergerüste errichteten, waren von Fuad Pascha unter Androhung von Gewalt zur sofortigen Entfernung dieser Gerüste aufgefordert worden. In Folge dessen wurden in der Nacht vom 18. zum 19. die russischen Truppen alarmirt. Durch die Aufklärungen, welche der russische Botschafter Fürst Kobanoff gab, wurde der Zwischenfall glücklich beigelegt.

Der griechische Konful auf Kanea hat am 15. folgendes Telegramm an den griechischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet: Die provisorische Regierung von Kreta hat den Konful ein von der kretensischen Generalversammlung einstimmig beschlossenes, aus Zizise (Aporona) von gestern datirtes, an den Berliner Kongreß gerichtetes und dem Fürsten Bismarck zugestelltes Memorandum mitgetheilt. In demselben wird unter Bezugnahme auf die Geschichte Kreta's ausgeführt, daß die Bevölkerung von Kreta in Zukunft sich weder der Ruhe noch der Entwicklung erfreuen werde, ohne die Erfüllung ihrer heißen Wünsche auf eine Vereinigung mit dem freien Griechenland, mit welchem die Bevölkerung durch unauslöbliche Bande verbunden ist. Die Verammlung bitte deshalb die Vertreter der Großmächte, eine Entscheidung zu Gunsten dieser Vereinigung zu treffen, die die einzig mögliche Lösung und eine solche Lösung sei die den von der Insel in den Jahren 1769, 1821, 1844, 1858, 1866 und gegenwärtig bestandenen Katastrophen und Leiden und gebracht den Opfern entspreche und die auch für Europa als die angemessenste erscheine, weil die Frage sonst immer aufs Neue auftauchen werde. Die Generalversammlung ersuche den Kongreß, das Memorandum und das Decret vom 3. Februar d. J. in Erwägung zu nehmen.

Bei dem jüngsten Zusammenstoße zwischen den Montenegro'nern und Türken in der Kratina sollen die Türken 12, die Montenegro'nern 3 Tode und außerdem mehrere Verwundete verloren haben. Der Senator Verbiga ist in Gemeinschaft mit dem Gouverneur von Albanien bemüht, die Ruhe wiederherzustellen. Die Albanesen verlangen, daß die Montenegro'nern einige strategische Punkte räumen.

## ABC.

## Wieder Gewitterwolken.

Der Berliner Congreß hat mit den besten Ausichten, unter den friedlichsten Hoffnungen begonnen; die öffentliche Meinung Europa's wurde bei seinem Zusammentritte in dem Vertrauen auf ein befriedigendes Resultat durch die officielle Presse aller europäischen Regierungen und durch die bekannt gewordenen Aeußerungen sehr einflußreicher Staatsmänner, wie namentlich des Fürsten Bismarck, entschieden bekräftigt. Allein nur wenige Tage sind seitdem verfloßen und heute schon liegt eine ganze Kette von Thatfachen und Gerüchten vor, welche den Glauben, daß der Congreß unserm Welttheil den Frieden bringen und sichern werde, wankend machen müssen. Zunächst erscheint es gewiß bedenklich, daß trotz der großen Diplomaten-Verammlung die verschiedenen Rüstungen mit ununterbrochenem Eifer fortgesetzt werden. Auslund zum Beispiel trifft augenblicklich so umfassende Kriegsvorkehrungen, als ob es binnen allertüngerer Zeit eine Kriegserklärung gegen eine der ersten Mächte beabsichtigte. Es muß ferner auf ein Telegramm hingewiesen werden, welches am 15. d. M. aus Nagusa meldete: „Es ist heut zwischen Türken und Montenegro'nern zu

offenen Feindlichkeiten gekommen, man hat sich den ganzen Tag geschlagen.“ Die ewigen Kämpfe zwischen den Türken und den Gernagorzen sind nun freilich für die große orientalische Frage, die der Congreß zu entscheiden hat, nur von untergeordneter Bedeutung, aber wenn der Kriegslärm von den schwarzen Bergen her in die Friedensarbeit der Diplomatie hineinerschallt, dann muß die Befürchtung aufstehen, daß der Conflict zwischen Christen und Mohamedanern auf der Balkanhalbinsel nur durch eine so einschneidende Intervention besiegelt werden kann, wie solche bei dem Widerstreite der Interessen selbst durch den Congreß kaum möglich sein dürfte.

Wichtiger noch und entschieden geeigneter alle Illusionen, welche man sich in Betreff des Congresses noch machen könnte, zu zerstören, ist eine Nachricht, die dem „Neuerischen Bureau“ zugeht. Darnach will nämlich die türkische Regierung, falls der Congreß beschließen sollte, Cyruß, Theßalien, Bosnien und der Herzegowina die Autonomie zu bewilligen, ihre Bevollmächtigten anweisen, sich zurückzuziehen und zu erklären, daß die Türkei einzig und allein die Bestimmungen des Vertrages von San Stefano ausführen werde. Es läßt sich schwer ermaßen, wie weit diese Nachricht begründet sein kann; nach derselben wäre die Pforte gemüthlich, ihr England lieber in die Hände derjenigen Macht zu legen, durch welche sie im offenen Felde besiegt wurde, als sich derjenigen anzuvertrauen, von der sie stets durch allerlei Versprechungen eingehalten worden ist, die hinterher keine Erfüllung gefunden haben. Hiermit stimmt übrigens das unverkennbare Mißtrauen überein, welches in Konstantinopel schon seit einiger Zeit England gegenüber zu Tage getreten ist. Ginge nun die Pforte in der That soweit, wie das „Neuerische Bureau“ anfündigt, so wäre die Situation damit für Rußland sehr günstig gestaltet, für England wäre aber die unangenehme Alternative eingetreten, entweder mit der Türkei zu brechen oder die Versprechungen, welche es Griechenland gemacht, um dasselbe von der Action gegen die Pforte abzuhalten, zu verweigern. Ein derartiger Wortbruch dürfte den englischen Diplomaten erfahrungsgemäß nicht allzu große Gewissensscrupel erregen, indessen für den Frieden Europa's wäre damit voraussichtlich sehr wenig gewonnen, denn die Griechen würden dann vermuthlich sofort zum offenen Zustande übergehen und so lange der innere Krieg auf der Balkanhalbinsel fortdauert, ist auch der allgemeine europäische Frieden im höchsten Grade gefährdet. Wenn England dagegen seinem den Griechen gegebenen Worte treu bliebe und das Licht zwischen sich und der Türkei zerbräche, so würden ihm die Letztere und Rußland als Bundesgenossen gegenüberstehen und der große Krieg, bei dem die Neutralität der übrigen Mächte höchst zweifelhaft bliebe, wäre fertig. Die Kriegesgefahren, die man durch den Zusammentritt des Congresses schon halb und halb besiegt glaubte, sind also noch in vollem Umfange vorhanden; es fehlt am politischen Himmel Europa's noch immer nicht an jenen schwarzen Gewitterwolken, deren Drohen nun schon seit Jahren wie ein Alp auf allen Verhältnissen lastet.

### Zwei Bräute.

Novelle von L. Haibheim.  
(Schluß.)

Solch eine Gebirgstour für Damen ist kein kleines Stück Anstrengung, kein Wunder also, daß erst spät am andern Morgen Gräfin Walfsee klingelte, und kein Wunder, daß die zarte Baronin Bajot ihre Händenthat mit schwerer Migräne im Bette büßen mußte.

Herttha hatte kaum ihr Frühstück genommen, so ging sie zu der jungen Frau und fand diese so krank, daß sie sofort beschloß, bei ihr zu bleiben.

„Ihun Sie es nicht, liebe Herttha, nehmen Sie der Sonne den Kleinen ab und lassen mir dieselbe hier. — so ist es für alle Theile besser!“ bat die junge Frau, und Comtesse Herttha fügte sich ohne jede Widerrede, taftvoll wie immer.

Der kleine Cecil war entzückt, er liebte Herttha und ging nur zu gern mit ihr.

Als sie ihr Zimmer wieder betreten wollte, sagte die Wittler ihr, die Gräfin habe Besuch und wünicke allein zu sein, und die Wittler machte dabei ein Gesicht, als wolle sie gar zu gern gefragt werden. — Aber Herttha fragte nicht, — ladend und tollend flog sie mit ihrem kleinen Freunde über den Corridor und die Stiegen hinab.

„Und was bewegt Sie, Fräulein von Hoyer, mir das alles zu erzählen?“ fragte jetzt mit bößlicher, aber eisiger Ruhe die Gräfin.

„Die Theilnahme für Comtesse Herttha, gnädige Frau, und meine Dankbarkeit!“ sagte Lila von Hoyer mit gewohnter Sanftmuth und Bescheidenheit.

„Wenn ich nur wüßte, was Sie bestimmt haben kann, den Mann, den sie mir hier so verächtlich, so hassenswerth schildern, durchaus selbst pflegen zu wollen.“ sagte die Gräfin mit demselben Tone, mit dem sie hätte fragen können. „Wer hat Ihren Hut gemacht, Fräulein Lila?“

Die ehemalige Gesellschafterin war wie erstarrt. „Sie sehen, Fräulein von Hoyer, ich weiß mehr, als Sie denken; — der Rittmeister Merckamp hat es für angemessen gehalten, meinem Gemahl alles zu schreiben, was sich in M. ereignet hat, und Ihr Name spielt in seinen Berichten keine bedenkenwerthe Rolle.“

Lila von Hoyer hätte Gift in jedem Blick haben mögen, um ihre tückische Wuth auszulassen.

Auch hier abgewiesen. —

Sie entfernte sich. — Ihr Spiel war verloren, alle ihre Kräfte verließen sie, ihre Glieder wollten sie kaum noch tragen.

Aber — halt! Sie war noch nicht am Ende mit ihrem Programm. Sie hatte alles vorher überlegt, als sie den letzten Schachzug that und der Gräfin nach der Schweiz folgte, nicht, weil sie Bruchthal noch durch diese letzte Teufelei zu gewinnen hoffte, sondern lediglich um sich zu rächen.

Jetzt blieb ihr nur noch eine Chance, — sie konnte, sie wollte in einem Erdheil nicht leben, wo sie jedes Spiel verloren hatte, wo ihr

jeden Tag ein Mensch begegnen konnte, der sie erinnerte, daß sie sogar sich selbst verächtlich geworden, weil sie so schlecht gespielt.

Jetzt fort, — eilends nach Deutschland zurück! Dort hatte Bruchthal für die Dame, die sie als Lila von Hoyer legitimirte, tausend Thaler jährlich auszugeben befohlen. Sicher hat er nicht daran gedacht, den Befehl zu widerrufen, und mit einer Jahressumme konnte sie fort, in einem fernen Lande neues Leben beginnen. Und dann wollte sie ihre Karten besser spielen, das sagte sie sich mit einem heimlichen Klucke. —

„Herttha, sang mich!“ rief das Kind, und Comtesse Herttha spielte, selbst ein Kind an Luft und Freudigkeit, mit dem bildschönen Knaben, bis sie beide müde wurden.

Dann pflückte sie Blumen, haschten die schönen Schmetterlinge, — sahen den glänzenden Käfern und hatte sich losgerissen, im schnellsten Laufe hellen Sonnenscheins, den man hier oben, wo die Luft von den Schneegipfeln her ziemlich abgefühlt wurde, gar wohl gebrauchen konnte. So waren sie von der Bergseite weg, fast ohne dessen zu achten, nach der Thalseite gekommen und immer neu war der schöne, erhabene Anblick.

„Ich will dir eine Geschichte erzählen von der Jungfrau, Cecil!“ sagte Herttha; „sie ist eine schöne, edle Dame, eine Prinzessin, — Cecil! und wohnt —“

„Da, ha, ha! jetzt hab ich dich angeführt, jetzt sang mich mal!“ schrie der Knabe auf und hatte sich losgerissen, im schnellsten Laufe fortstürzend durch das hohe, blumenreiche Gras. — Dort war eine leichte Barriere — als Warnung vor dem Abgrund. Das Kind war darunter weggetrocken und zurückschauend nach der Comtesse, lief es vorwärts. Nur höchstens sechs Schritte noch hatte es bis zum Abgrund, der Tausende von Fuß tief, dort lag, — dem Auge unsichtbar an seinem Rande stand, — Cecil! Cecil! Um Gotteswillen! O Gott, Gott! barmherziger Gott! schrie die Comtesse und wollte dem Knaben nachspringen.

Aber damit trieb sie ihn nur noch mehr, er lachte und machte Miene weiter zu laufen.

Sie lag auf den Knien, — Schneebleich — stumm, — gelähmt an Geist und Körper und doch mit einer Schärfe und Genauigkeit denkend, daß ihr später war, als seien die Secunden eben so viel Jahre.

„Seine Mutter!“ — Cecil! Der Abgrund!“ das war der Inhalt dieser Todesqual. Sie hatte die Hände ausgestreckt nach dem Kinde; — aber dieses achtete ihrer gar nicht, — es pflückte zwei Fuß von dem schauerlichen Rande eine Blume und besah sie neugierig, ja erstaunt.

Dann gewahrte es offenbar, daß hier der Blumengrund zu Ende ging; — es beugte sich neugierig vorn über, — es schien im Begriff hinab zu springen.

Das alles war das Werk derselben entsetzlichen Secunden.

Da sah Herttha, wie plötzlich ein Herr sich mit wenigen Schritten dem Knaben näherte, — sie erkannte ihn, — sie hatte aber nicht das leiseste Gefühl des Staunens oder Schreckens, es war ihr als müßte es so sein, als sei nun alles gut.

„Gehe sie denken konnte, war er unhörbar bei dem Kinde, — mit größter Geistesgegenwart stand er plötzlich zwischen ihm und dem Abgrunde auf dessen äußerster Kante. Der Kleine konnte nicht mehr herabfallen, auch wenn er erschrak.“

Schon hielt er ihn umfaßt. Der Knabe schrie auf, — er sträubte sich ungesüßlich, die Festigkeit seiner Bewegungen machte den Baron schwanken. Da wich das Erdreich unter ihm; ein gellender, jammervoller Schrei, er kam aus Hertthas Brust, ein Sprung, der halb ein Fallen war, dann lag der Baron, das Kind in seinen Armen auf seinen Knien im Grase und nun erst hörte man einen fernen dumpfen Fall; — es war die herabgebrochene Erdkruste, auf welcher der Baron gestanden hatte.

Comtesse Herttha wurde nicht ohnmächtig, — sie lag noch immer auf den Knien und küßte seine Hand, — ganz wie außer sich, — und er neigte sich, eben so blaß wie sie, zu ihr herab und zog sie an sein Herz, und da ruhte sie wortlos, wie auch er keine Worte hatte.

Rings umher standen die Fotelbewohner und die Gäste, — den Knaben hatte ein alter Geistlicher im Arm und er heulte jetzt wie ein kleiner Kannibale.

Alle saß hatten die gräßliche Scene gesehen; keiner fand das Benehmen der beiden dort unnatürlich.

„Meine Herttha! Mein Lieb!“ küßte endlich Bruchthal und nun erst fand sie Thränen, die suchtbare Erschütterung wegzuwischen.

Soll ich den Rückweg von Würrern schildern? Es wird nicht nöthig sein.

Bei Beginn des III. Quartals 1878 laden wir unsere Abonnenten zur Erneuerung des Abonnements hiermit ganz ergeben ein. Bestellungen werden angenommen bei den Postämtern (1 Mark 25 Pf.), den Amtsböten, dem Colporteur Gersäcker und in der Expedition gegen eine Pränumeration von 1 Mark. Auch Herr Gustav Lohs wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag **Mittags 12 Uhr** erbeten.

**Expedition des Kreisblatts.**

### Börsenversammlung in Halle.

Halle, den 20. Juni 1878.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo etwas festere Stimmung, feiner 216 Ml. bez., feinsten 218 Ml. bez.

Roggen 1000 Kilo unverändert 150 Ml. bez.

Gerste 1000 Kilo nominell.

Papier 1000 Kilo 140 — 156 Ml. bez.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.